

verlag, 87 S. — Dieser von M. vor einigen Jahren entdeckte Traktat (vgl. DA 29,632) aus dem Frühjahr 1433 wurde von Cusanus ausführlich bei der Abfassung von *De concordantia catholica* benutzt; die Art der Benutzung und damit die Arbeitsweise des Cusanus wird in der Einleitung vorgestellt. Bei der reich kommentierten Edition sind dem Text Parallelstellen aus *De concordantia* zugeordnet. Dabei ist vielleicht des Guten etwas zuviel getan, wenn bis in Wortteile und Buchstaben Übereinstimmungen gekennzeichnet werden (z. B. *colligebatur* — *convocatum*, S. 42, 2.4). W. S.

Epistola de vita et passione domini nostri. Der lateinische Text mit Einleitung und Kommentar, kritisch hg. von Monica H e d l u n d (Kerkhistorische Bijdragen 5) Leiden 1975, E. J. Brill, XIV u. 162 S., hfl. 44. — Vermutlich zwischen 1459 und 1464 verfertigte Johannes Busch, bekannt durch seine monastische Reformtätigkeit und seine Chronik über die Anfänge der Windesheimer Kongregation, von einem volkssprachlichen Handbuch für die tägliche Meditation eine lateinische Übersetzung, die sich in der Folgezeit unter seinen Ordensbrüdern und -schwestern großer Beliebtheit erfreute. Das in 8 Hss. erhaltene, 1621 erstmals gedruckte Werk mit dem Titel „*Epistola de vita et passione domini nostri Iesu Christi*“ wird hier erstmals in kritischer Edition vorgelegt, ausführlich kommentiert und eingeleitet, erschlossen durch ein knappes Glossar und ein Sachregister zum Kommentar. A. P.

Honorius Augustodunensis, *Clavis Physicae*, a cura di Paolo L u c e n t i n i (Temi e Testi 21) Roma 1974, Edizioni di Storia e Letteratura, LIX u. 336 S., 12 Tafeln. — Die *Clavis Physicae* des Honorius ist in ihrem ersten Teil (cc. 1 bis 315) eine Überarbeitung von Johannes Scotus Eriugena, *De divisione naturae*, in ihrem zweiten (cc. 316—529) dessen genaue Wiedergabe. Aus diesem Grund begnügt sich die vorliegende Erstausgabe mit der kritischen Edition von Teil 1 auf der Basis von 9 Hss. (V. I. J. Flint, in: *Revue Bénédictine* 87 [1977] S. 120 weist auf eine weitere, fragmentarische Überlieferung des 12. Jh. hin: Admont, Stiftsbibl. 579). Der weitgehende Rezeptionscharakter der *Clavis* nötigt den Hg. zur Einordnung des Werkes in die Überlieferung Eriugenas, wobei bedenkenswerte Modifikationen am Stemma von Sheldon-Williams (*Scriptores Latini Hiberniae* 7, 1968 u. 9, 1972) vorgenommen werden. Die Edition selbst vermerkt die Parallelen bei Eriugena nicht im genauen Wortumfang, sondern lediglich am Rand durch Hinweis auf Migne PL 122. Der erstaunlich knappe kritische Apparat (S. 122, 197f., 210 und 220f. unterbleibt er ganz) läßt entweder auf eine relativ homogene Überlieferung schließen, oder der Hg. hat nur sehr wenige Varianten ausgewählt (dafür spricht ein Vergleich mit der Schrifttafel 4, wonach nicht die ursprüngliche Lesart *natura*, sondern nur deren Korrektur *dignitate* notiert wurde). Ein ausführliches Verzeichnis der Bibelstellen und Quellen ergänzen die Ausgabe, leider kein Verzeichnis wichtiger Begriffe und Sachen (vgl. auch die ausführlichen Rezensionen von M. O. G a r r i g u e s, in: *RHE* 71, 1976, S. 148 bis 152 und J. L e c l e r c q, in: *Studi medievali*, Serie 3^a 16, 1975, S. 978f.). H. S.

Arnaldi de Villanova opera medica omnia edenda curaverunt L. G a r c í a - B a l l e s t e r, J. A. P a n i a g u a et M. R. M c V a u g h, 2: *Aphorismi de gradibus*, edidit et praefatione et commentariis Anglicis instruxit Michael R. M c V a u g h, Granada-Barcelona 1975, Seminarium historiae medicae Granatensis[!], XIV u. 338 S. — Arnald von Villanova († 1311) ist gleichermaßen bekannt als den Franziskanerspiritualen nahestehender Reformtheologe und als Verfasser medizinischer Werke, ein Mann, der hohes Ansehen am